Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helga Hürkamp: Breche die Schale

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Helga Hürkamp

Breche die Schale,
und Du wirst finden,
tief eingebettet,
in schützender Hülle
den weichen Kern.

Helga Hürkamp

Öwel mitspäält

Domaols wör se'n freidig, wacker Menske wäsen. Lechte, wellige Haor ringeln sik um dat lachende Gesicht, un in't Strohdackhues an de Kampstraoten klüngen ehre Lieder. Domaols ------.
Nu hüng dat dünne, griese Hoor strappig um ehrn Kopp un deipe Faolen trücken sik dör dat verhärmte Gesicht. De blauen Ogen keeken traonögsk in'n Dag, ehr Mund wör faaste tauknäpen, de Lippen, woröver so mannig spoößige Wörder sprüngen, sweegen. Kien Lachen klaorde dat Gesicht up.

Landesbibliothek Oldenburg

Man müss see maol upmuntern, ehr Maut tausnacken. „Gauden Dag, Dora! Na, wat säg's tau't Wäär? Bi düssen wunnerboorn Sünnenschien krig's bestimmt Freujaohrsgedanken." „Dag uk." - Un se keek stuur liekut, faolde de bäveriggen Hannen in'n Schoot. „Dora, höör es tau! Du kenn's doch Naogels Jan, den Wittmann, den för twee Jaohr de Frau starben is. He heff ne Annonce in't Blättken upgäben: Suche nette, liebenswerte Frau. Einheirat wird geboten. Un Sönndag stellden sik de leiven Daomen bi üm vör, de Pingelknoop an de Döörn kreeg nich Rast noch Ruh. Jan musterde jedet Exemplaor von'n Kopp bitt tau de Tee'n, schüttköppde un sä klammheilig: „Tut mit leid, meine Dame, bin leider vergeben."
Een sinnig Zucken sprüng over Dora's runzeligge Gesicht. „Jo, jo. He konn dor overwegg, nööm dat Läben von de lichten Siet."
Ehr har dat Schicksaol hart droopen, niks, rein gaorniks schonken. De Schuvkoorn fullpackt bitt hoch over't Juck. Un se stünd, von aller Kraft un Läbensmaut verloorn, dorvör.
Frööher jo, at de junge Buer Wilm Korlsen ehr, de junge smucke Dora, at siene Frau over de Döörnschwellen dröög, hüng de Himmel vuller Geigen. Wilm ha'n gaut Gemäut, jo, dat ha he, un se ha'n sik leiv. Den verkaomen Kotten, den Wilm's Unkel ehr overgäben ha, brochden se mit Flied und Meite up Vöddermann. Mit frisken Maut un fliddige Hannen ha'n se allerhand bewarkstäät. In einigen Jaohr'n wör de Kotten een Smuckstück wäsen.
Vull Plaseer keeken se in de Kinnerweegen, worin een gesundet, flasshoorig, krägel Kerlken leeg.
Rund üm de Döör'n geeft'n masse Spooß. Wilm flacksde mit de Naoberfraulüe herüm, doch alle wüssen, wo he't meende, un de Mannslüe foppden Wilm: „Paß up diene bätere Hälfte up, se wett von Dag tau Dag wackerer."
Och, wör ne gaude Tiet wäsen, wücklig gaut.
Hans wör einzig Kind bläven un studeerde. He saollt maol bäter hebben at siene Öllern, de sik Dag vör Dag affrackern. Manche Mark steeken se üm tau dormit he spendaobel wör, üm alle Döörn's aopenstünn.
In'n Harvst, Land und Wääge wör'n von Raufrost overtrocken, do ha man ehr den Eenzigen in't Hues brocht - vermallöört. All ehr Glück lägden se in den slichten Eikensarg, deckden'nt mit koole Eern tau.
Lange Tiet wör se ganz benaomen in de Einsaomkeit flüchtet. Ehre glockenreine Stimm'm, de dat Hues mit Lieder füllt har, wör verklungen. Se bemarkde uk nich, dat Wilm von Dag tau Dag klapperigger in'n Tüge hüng, sin Gesicht gries und smal wörd. Dat

Landesbibliothek Oldenburg